



STABSSTELLE FINANCIAL INTELLIGENCE UNIT (FIU)
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

Merkblatt

Missbrauchsrisiken liechtensteinischer Nicht- Profitorganisationen (NPO) für Zwecke der Terrorismusfinanzierung

August 2017

1. NPOs und Terrorismusfinanzierung

Seit der Zunahme terroristischer Anschläge in Europa steigt die Bedeutung der der Bekämpfung des Terrorismus, einschliesslich der Terrorismusfinanzierung wieder deutlich an. Der UNO-Sicherheitsrat hat eine Reihe von Massnahmen zur Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung ergriffen, und diese laufend der Bedrohung angepasst. Dazu gehören auch Massnahmen, die Nicht-Profitorganisationen (NPOs) ergreifen müssen, um sich vor dieser Bedrohung zu schützen. Auch die Financial Action Task Force (FATF) hat den internationalen Standard zur Bekämpfung von Geldwäscherei um das Thema Terrorismusfinanzierung ausgebaut. Die damit zusammenhängenden Empfehlungen (Empfehlungen 5 bis 8 und Intermediate Outcome 9 bis 11) bilden seither einen integralen Bestandteil des internationalen Standards und werden bei Länderevaluationen entsprechend streng geprüft.

Auch Liechtenstein, als international anerkannter Finanzplatz und zuverlässiger Partner bei der Umsetzung des internationalen Völkerrechts, hat sich zur Umsetzung der UNO-Resolutionen und des FATF-Standards verpflichtet. Die Untersuchungen sowie die Analyse der Geldströme diverser in den vergangenen 15 Jahren verübten terroristischen Anschläge haben in einer hohen Anzahl Fälle gezeigt bei denen NPOs für Terrorismusfinanzierung missbraucht wurden. Dieses Merkblatt dient den liechtensteinischen NPOs als Hilfestellung bei der Eruierung potentieller Risiken für Zwecke der Terrorismusfinanzierung und Proliferation von Massenvernichtungswaffen.

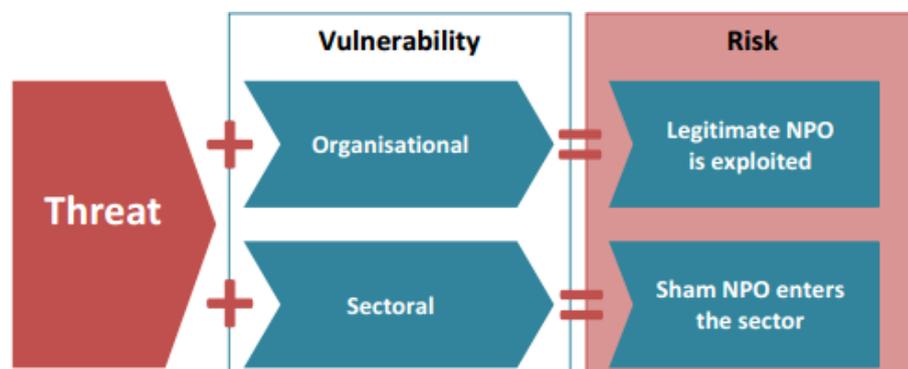
2. Definition „NPOs“

Eine Non-Profit Organisation (NPO) ist laut FATF:

Eine juristische Person oder eine Rechtsvereinbarung, welche sich hauptsächlich für die Beschaffung sowie der Verteilung von Vermögenswerten für gemeinnützige, religiöse, kulturelle, bildende, soziale und familiäre oder die Ausübung solcher Zwecke einsetzt.

Die Definition kann viele verschiedene Rechtsformen umfassen – Stiftungen, Anstalten, Genossenschaften oder Vereine - aber nicht alle NPOs sind gleichermassen einem Risiko der Terrorismusfinanzierung ausgesetzt. Die FATF-Empfehlungen betreffen vornehmlich diejenigen NPOs, welche **sich hauptsächlich für die Beschaffung sowie der Verteilung von Vermögenswerten** befassen. Somit würde bspw. der örtliche Briefmarkensammlerverein, der lokale Fussballclub, oder eine Stiftung „Autoliebhaber Liechtenstein“ nicht darunter fallen, da diese vor allem ihren eigenen Mitgliedern und Sponsoren dienen und meist nicht im grösseren Umfang Vermögenswerte einbringen oder verteilen.

3. Mögliche Risiken



Grafik 1: Gefahr, Verwundbarkeit und Risiko Schema der FATF

Das grösste Risiko des Missbrauchs zum Zwecke der Terrorismusfinanzierung entsteht bei NPOs in den beiden in der Grafik beschriebenen Situationen:

- Eine legitime NPO wird bspw. von einem Mitarbeiter, einer Partnerorganisation oder Dritter für terroristische Zwecke missbraucht (organisatorische Verwundbarkeit).
- Eine NPO, welche vorgibt legitimen Zwecken zu dienen täuscht ihre Partnerorganisationen (teilweise auch ihre eigenen Mitarbeiter) und Dritte und verwendet die ihr zur Verfügung gestellten Vermögenswerte für terroristische Zwecke (sektorabhängiges Risiko, „fauler Apfel“).

In beiden Fällen können mögliche Gefahren und Verwundbarkeiten unter anderem wie folgt zusammengefasst werden:

Art der Gefahr/ der potentiellen Verwundbarkeit	Hochrisikosituationen	Bemerkungen
Rekrutierung der Mitarbeiter/Organe	Keine „background checks“ und weitere Rückfragen bei Stellenantritt	Vor allem bei Mitarbeitern, welche von anderen NPOs rekrutiert werden und in Hochrisikogebieten- oder Aktivitäten (bspw. Krisen- oder Kriegsgebiete) tätig sind.
Aktivität der NPO	Bereitstellung von Vermögenswerten oder Dienstleistungen direkt vor Ort oder über Partnerorganisationen in Hochrisikogebieten- und regionen.	Vor allem Krisen- oder Kriegsgebiete (Beispiele: Naher Osten, Zentralafrika, Kaukasus etc.).
Aktivität der NPO	Besonders betroffen sind NPOs welche humanitäre oder religiöse Zwecke auf einer ad-hoc Basis unterstützen.	Notlagen werden oftmals ausgenutzt und überspitzt dargestellt, damit möglichst viele Spenden eingehen, welche dann für andere Zwecke gebraucht werden.
Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen	Keine „background checks“ und weitere Rückfragen über Partnerorganisationen. Keine Kenntnisse über andere Projekte dieser.	Vor allem bei Partnerorganisationen welche sehr diversifizierte Aktivitäten ausüben (Beispiel: Einerseits ad-hoc Nothilfe, andererseits auch gleichzeitig länger laufende Projekte)
Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen	Partnerorganisationen werden oft gewechselt und neu rekrutiert.	Langfristige Zusammenarbeitsvereinbarungen werden nicht gesucht. Dauerhafte Integrität der Projekte womöglich nicht gewährleistet.
Finanzierung	Finanzierung geschieht hauptsächlich über fundraising an öffentlichen Anlässen.	Dieses Risiko gilt auch bei Partnerorganisationen im In- und Ausland.

	Die Spendenseite bleibt intransparent.	
Finanzierung	Vermögenswerte werden direkt an die Betroffenen transferiert bzw. an Partnerorganisationen vor Ort. Diese befinden sich in Krisen- oder Kriegsgebieten.	Speziell in Situationen in welchen die Finanzierung aufgrund des nicht erschlossenen Bankensystem über sog. „money remitters“ wie bspw. Western Union abgewickelt wird.
Risikomanagement	Eigenes Risikomanagement-Programm im Umgang mit Spendern, Empfängern, Projekten sowie eigenen Mitarbeitern und Partnerorganisationen nicht vorhanden.	Keine systematische und periodische (bspw. quartalsweise oder halbjährige) Überprüfung dieser Aspekte möglich
Risikomanagement	Ungenügende Evaluation von zur Verfügung gestellter Vermögenswerte und Dienstleistungen.	Wie gewährleistet die NPO, dass die von ihr erbrachten Zahlungen oder Leistungen am Bestimmungsort zweckkonform verwendet werden?

4. Schlussfolgerungen und Präventionsmassnahmen

Aus den sich am häufigsten ergebenden Risiken für NPOs für Missbräuche zum Zwecke der Terroris-
musfinanzierung ergeben sich folgende mögliche Präventionsmassnahmen:

- Rekrutierung der Mitarbeiter/Organe: Strenge „background checks“ und Rückfragen bei vorherigen Arbeitgebern sowie Recherche in öffentlichen Quellen.
- Aktivität der NPO: Besondere Vorsicht und strengere Überprüfung der Situation am Bestimmungsort, wenn Krisen- oder Kriegsgebiet betroffen sind.
- Finanzierung: Vollständige Dokumentation über Spender und Gönner halten und diese auch möglichst von Partnerorganisationen oder anderen Dritten mit welchen zusammengearbeitet wird einverlangen. Ausserdem sollten Vermögenswerte wann immer möglich ausschliesslich über das Bankensystem transferiert werden.
- Risikomanagement: Eine periodische Überprüfung laufender und geplanter Projekte, sowie Projekte von Partnerorganisationen und derer Mitarbeiter etc. sollte stattfinden, um mögliche unverhoffte Veränderungen zu antizipieren. Zudem kann ein ganzheitliches Evaluationsprogramm gewährleisten, dass Vermögenswerte und vollbrachte Dienstleistungen auch tatsächlich am Bestimmungsort ankommen.

Die aufgezeigten Risiken beziehen sich vor allem auf im Ausland aktive NGOs, jedoch nicht exklusiv. Auch ausschliesslich im Inland aktive NGOs können durchaus von solchen Risiken indirekt betroffen sein, in dem sie bspw. mit ausländischen NGOs kooperieren, diese monetär oder anderweitig unterstützen oder Mitarbeiter und Organe von solchen NPOs rekrutieren.